

Berichte aus den Arbeitsstellen in Berlin und Detmold

Weber beim Workshop *Digitale Briefeditionen*

Gleich doppelt vertreten war die Weber-Ausgabe bei einem Workshop zum Thema *Digitale Briefeditionen*, der am 21./22. Oktober 2010 gemeinsam von der Staatsbibliothek zu Berlin und der Freien Universität Berlin im Simón-Bolívar-Saal der Staatsbibliothek veranstaltet und von Jutta Weber und Rainer Falk gemeinsam geleitet wurde. Joachim Veit hatte seinen Eröffnungsvortrag unter das etwas kurios klingende Motto „Briefeditionen als Datenkrake – Probleme bei der Erarbeitung digitaler Brief-Editionen“ gestellt. Anhand eines breiten Überblicks über derzeit vor allem im angelsächsischen Bereich laufende digitale Briefeditionen und avancierte neue Vorhaben wie die Edvard-Munch-Edition, oder die van-Gogh-Briefausgabe und das Heine-Portal (die beide auch separat vorgestellt wurden) untersuchte er grundsätzliche Probleme der digitalen Darstellung und kam in einem zweiten Teil auf Probleme der Codierung mit dem Datenstandard TEI zu sprechen. Er mahnte eine Erarbeitung von und Orientierung an Richtlinien-Empfehlungen an, damit die sehr offenen Möglichkeiten, die TEI bietet, nicht zu unnötigen Kompatibilitätsproblemen führen und Normdaten das Zusammenarbeiten verschiedener Editionen erleichtern. Peter Stadler stellte in einer weiteren Sektion der Tagung die geplante digitale Weber-Briefausgabe im Detail vor und erhielt durchweg ein lebhaftes und positives Echo auf seine derzeit noch eher als Ausnahme zu betrachtende Tiefenerschließung der Texte.

Die Tagung, die einen überraschend starken Zuspruch von Seiten des Publikums gefunden hatte, wurde von den Teilnehmern als ein nützlicher, idealerweise mindestens jährlich zu wiederholender Austausch zwischen den Projekten bezeichnet. Für 2011 ist eine Fortsetzung in Verbindung mit dem Weimarer Symposium zu Briefeditionen geplant; Peter Stadler nahm außerdem an einer auf dieses Treffen zurückgehenden Veranstaltung der KOOP-Litera, der 1. Internationalen Arbeitstagung der Literaturarchive und Nachlassinstitutionen, vom 11. bis 13. Mai im Luxemburgischen Literaturarchiv in Mersch teil, wo er über „Elektronische Briefeditionen – Möglichkeiten der Vernetzung von Forschungseinrichtung und Bibliothek“ referierte.

Weitere Normdaten erwünscht

Auf Bitten der AG *Textauszeichnung von Editionen*, einem Arbeitskreis, der vom Deutschen Literaturarchiv Marbach zusammen mit der Arbeits-

gemeinschaft für germanistische Edition ins Leben gerufen wurde, stellte Peter Stadler am 4./5. Februar 2011 im Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn die digitale Edition der Briefe, Tagebücher und Dokumente Webers zur Diskussion. Die AG hat die Entwicklung von Empfehlungen zur Textauszeichnung von Editionen zum Ziel; beteiligt sind auch Vertreter der Arbeitsgemeinschaft philosophische Editionen und der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. An der Detmolder Sitzung nahmen Kurt Gärtner (Marburg/Trier), Roland Kamzelak (Marbach), Rüdiger Nutt-Kofoth und Bodo Plachta (beide Amsterdam) sowie Klaus Prätor (Berlin), Gabriel Viehhauser (Bern) und Joachim Veit teil. Es handelte sich um eine der letzten Vorstellungen der digitalen Textausgabe der WeGA vor der öffentlichen Präsentation in Berlin am 4. Mai 2011 (vgl. dazu den separaten Bericht S. 130–134). Die Diskussion entzündete sich vor allem an der Verwendung von Normdaten. Die großen Vorteile demonstrierte Stadler am Beispiel des Rückgriffs auf die Personennamendatei (PND): Statt alle Inhalte selbst zu erarbeiten, kann die jeweilige Ausgabe bereits verfügbare (und sogar automatisierte) Informationen abrufen. Er betonte die Notwendigkeit, weitere Wissensbereiche in solche Normdaten zu überführen. Dazu gehören für Texteditionen in den Geisteswissenschaften vor allem in Textdokumenten erwähnte Werke (der Literatur oder Musik), Rollen und Aufführungen. Hierfür müssen zur Zeit noch in jedem (nicht nur digitalen) Unternehmen eigene Verzeichnisse angelegt werden, was nicht nur zu unsinnigen Doppelarbeiten führt, sondern auch die Vernetzung der Daten erschwert. Nach einer kontroversen Diskussion zeigte sich, dass das Gremium einem entsprechenden Vorstoß zur Zeit noch skeptisch gegenübersteht. Empfohlen wurde (wieder einmal) das beispielhafte Erarbeiten innerhalb einer konkreten Edition, so dass z. B. von den Daten der Weber-Ausgabe ausgehend in naher Zukunft neue Überlegungen zur Nützlichkeit gemeinsamer Aktivitäten initiiert werden könnten. Stadlers nüchterne Präsentation der Texte mit der letztlich auf der Verwendung der Normdaten basierenden Möglichkeit des Perspektivenwechsels überzeugte die Arbeitsgruppe aber so, dass er eingeladen wurde, diese Lösung auch auf der internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition in Bern im Jahr 2012 vorzustellen.

Neue Bände der Weber-Gesamtausgabe

Gewissermaßen als Nachtrag zu dem gewichtigen Doppelband mit Einlagen in fremde Bühnenwerke, Konzertarien und Duette mit Orchesterbeglei-

tung (Serie III, Bd. 11) erschien im vergangenen Jahr, wie bereits in *Weberiana* 20 (S. 117) kurz angedeutet, noch der Band mit den Klavierauszügen zu einem Teil der Konzert- und Einlagearien, erweitert um Klavier-Arrangements der *Jubel-Ouvertüre* (WeV M.6a) und der frühen *Turandot-Ouvertüre* (WeV F.1a). Dieser Band (Serie VIII, Bd. 7) vereint fast alle Mitarbeiter der WeGA als Herausgeber (Markus Bandur, Solveig Schreiter, Joachim Veit und Frank Ziegler) und wuchs immerhin auf stattliche 204 Seiten an. Ein weiterer Klavierauszugsband, herausgegeben von Markus Bandur, erschien noch kurz vor Weihnachten 2010: Als erster Band der Serie VIII und als erster Teil der *Silvana*-Edition wurde damit der Klavierauszug dieser Oper, so wie Weber ihn 1812 nach der Berliner Aufführung des Werks bei seinem Verleger Adolph Martin Schlesinger zum Druck gegeben hatte, veröffentlicht. Es handelt sich dabei nicht um einen vollständigen Auszug, sondern Weber hat dem Verleger offensichtlich nur jene Nummern übergeben, die er für das häusliche Musizieren als geeignet betrachtete. Zwei der Nummern (6 und 14) waren bereits nach der Frankfurter Uraufführung separat bei André in Offenbach im Druck erschienen. Die Neuedition umfasst mit ausführlichem Vorwort und Abbildungsanhang rund 200 Seiten. Ein vollständiger Auszug der dreiaktigen Oper für die musikalische Praxis war bereits im vergangenen Jahr für die Münchner Aufführung unter Ulf Schirmer erstellt worden und wird im Anschluss an die Partituredition in einer überarbeiteten Version erscheinen.

Ausgeliefert wurde im Frühjahr 2011 auch der umfangreiche Band mit den konzertanten Klarinettenwerken (Serie V, Bd. 6), der das *Concertino* für Klarinette Es-Dur (WeV N.10), das Konzert Nr. 1 f-Moll (WeV N.11) und das Konzert Nr. 2 Es-Dur (WeV N.13) enthält, die allesamt von Frank Heidlberger (Denton/USA) herausgegeben wurden (Redaktion: Joachim Veit). Über die sich bei der Arbeit an dem Band ergebenden Überraschungen ist schon im letzten Heft der *Weberiana* berichtet worden (vgl. dort S. 113–116). Die Detmolder Arbeitsstelle hat zu dieser Edition auch die Orchestermaterialien erarbeitet, die inzwischen beim Verlag vorliegen. Frank Heidlberger ergänzte die Klavierauszüge (das *Concertino* hatte er bei Schott schon im Jahr 2000 innerhalb der *Klarinetten-Bibliothek* als KIB 48 im Klavierauszug vorgelegt), die in diesem Herbst erscheinen. Dem mit XXVIII + 427 Seiten voluminösen Gesamtausgabenband legte das Detmolder *Edirom*-Projekt auch eine digitale Edition dieser Werke auf DVD bei. Diese Version wurde von Benjamin Wolff Bohl, Daniel Röwenstrunk und Joachim Veit unter Mitarbeit von Philemon Jacobsen erarbeitet und den Subskribenten der Weber-

Gesamtausgabe kostenlos zur Verfügung gestellt. Die DVD enthält dank der Zustimmung der bewahrenden Bibliotheken und Privatbesitzer, allen voran der Staatsbibliothek zu Berlin, sämtliche Quellen der Werke und eine Umsetzung des Kritischen Berichts ins digitale Medium in der schon vom Klarinettenquintett (WeV P.11) bekannten Form, allerdings auf einem wesentlich neueren und komfortableren Stand. Diese Edition kann nun sogar „upgedatet“ werden, d. h. wenn Fehler bemerkt werden oder sich neue Erkenntnisse herausstellen, ist eine Aktualisierung über die Projekt-Homepage (<http://www.edirom.de>) möglich. Eine solche Aktualisierung ist bereits in Planung. Langfristig ist auch eine Vernetzung mit der Brief- und Tagebuchausgabe denkbar – momentan wurde die „kleinere Lösung“ bevorzugt: So enthält die DVD auch Briefe und Aufführungsbesprechungen, die im Band selbst nur ausschnittsweise zitiert sind. Außerdem ist der von Eveline Bartlitz in Heft 8 der *Weberiana* (1999, S. 5–47) herausgegebene Briefwechsel zwischen Friedrich Wilhelm Jähns und Carl Baermann komplett dokumentiert. Die DVD wurde bei der Berliner Präsentation am 4. Mai 2011 von Daniel Röwenstrunk einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt (vgl. den Bericht von Christine Siegert in diesem Heft, S. 130–134).

... und wieder einmal: vorgezogene Arbeiten

Im Jahr 2006 hatte Ortrun Landmann (Dresden) gemeinsam mit Frank Ziegler die Festa teatrale *L'Accoglienza* innerhalb der WeGA vorgelegt (Serie II, Bd. 3). Seither bemühte sie sich um eine Aufführung dieses Werks in Dresden; nun endlich erfolgreich: Die Staatskapelle Dresden hatte sich bereitgefunden, das Werk im 12. Symphoniekonzert der Saison unter Leitung von Manfred Honeck und mit Beteiligung des Leipziger Rundfunkchors am 3. Juli 2011 aufzuführen. Für das Programm suchte Tobias Niederschlag, der Konzertdramaturg des Orchesters, zusammen mit dem Dirigenten noch nach einem weiteren kürzeren Werk Webers mit Chorbeteiligung. In Frage kamen dafür die *Hymne* „In seiner Ordnung schafft der Herr“ (WeV B.8) und die melodramatische Kantate *Der erste Ton* (WeV B.2), beide nach Texten von Friedrich Rochlitz. Die Wahl fiel auf den *Ersten Ton*. Für die Aufführung erklärte sich René Pape bereit, den Text des melodramatischen Teils zu rezitieren. Während von der *L'Accoglienza* der Gesamtausgabenband vorlag, war dies beim *Ersten Ton* noch nicht der Fall, auch die Stimmen zur Festa teatrale und ein Klavierauszug fehlten noch. Die Betreuung der Stimmenherstellung, die wiederum Frank Litterscheid (Hehlen) in bewährter Weise leistete, übernahm Frank Ziegler, der zudem auch in kürzester Zeit eine Vorab-Edition

des *Ersten Tons* (Partitur und Klavierauszug) erstellen musste. Wie bereits bei der Erarbeitung des umfangreichen Materials zur *Silvana* (vgl. *Weberiana* 20, S. 110ff.) leisteten die Mitarbeiter manche Überstunde, um die Musiker rechtzeitig zufriedenzustellen. Immerhin kann aber die Aufführung wiederum wertvolle Hinweise für den Druck des Gesamtausgabenbandes geben, der im kommenden Jahr mit der *Hymne* gemeinsam veröffentlicht werden soll. Über die nach Redaktionsschluss stattgefundene Aufführung in Dresden wird in der nächsten Ausgabe der *Weberiana* berichtet.

Wer somit auf die Erträge der letzten beiden Jahre zurückblickt, muss sich eigentlich verwundert die Augen reiben und fragen, wie die Mitarbeiter es geschafft haben, einen solchen Riesenstapel an Material vorzulegen. Alleine bei der *Silvana* waren fast 2000 Seiten Partitur, Klavierauszug, Stimmen und Textbuch zu bewältigen, der Klarinettenkonzertband setzte 450 Seiten Gesamtausgabe plus ca. 350 Seiten Stimmenmaterial obendrauf und hinzu kamen noch einmal 200 Seiten Stimmen zur *L'Accoglienza*, 80 Seiten Partitur zum *Ersten Ton*, ca. 180 Seiten Stimmen sowie Klavierauszug und Chorpartitur zum selben Werk. Dies alles wäre mit „normaler Arbeit“ unmöglich gewesen, und daher würden sich die Mitarbeiter freuen, wenn bei der Evaluierung der Ausgabe nicht immer engstirnig nur auf die Zahl der erschienenen Bände, sondern auch einmal auf deren Umfang und gelegentlich sogar deren Gehalt Rücksicht genommen würde. Dass „daneben“, d. h. durch noch mehr rigoreses Zusammenstreichen von Freizeit, sogar zusätzlich manches andere geleistet werden konnte, wird beispielsweise durch das Vorliegen dieses Heftes der *Weberiana* deutlich. Es ist zu hoffen, dass dieses Engagement der Mitarbeiter nicht einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen wird.

Sonstige Vorträge und Veröffentlichungen der Weberianer

Bei einem von Michael Zywitz (Universität Bremen) gemeinsam mit der Louis-Spohr-Gesellschaft organisierten Symposium, das am 23. und 24. Oktober 2010 im Spohr-Museum im Kulturbahnhof Kassel unter dem Titel *Spohr und seine Zeitgenossen* stattfand, referierte Joachim Veit über „Webers Verhältnis zu Spohr“. Dabei konnte er anhand der Briefe und Tagebücher Webers den bislang in der Literatur erweckten Eindruck eines nicht ganz ungetrübten Verhältnisses beider Musiker durch zahlreiche Detailhinweise präzisieren und deutlich machen, dass die Differenzen nicht allein zwischenmenschlicher Natur waren, sondern wesentlich auf den sehr unterschiedlichen Kunstanschauungen bzw. künstlerischen Zielsetzungen beider

beruhten. Der Beitrag soll innerhalb des Tagungsberichts des Symposiums veröffentlicht werden.

Am 26. November 2010 beteiligte sich Joachim Veit an einem Workshop *Rechtsprobleme musikwissenschaftlicher Editionen* in der Mainzer Akademie der Wissenschaften mit einem Beitrag aus der Praxisperspektive der Weber-Gesamtausgabe. Dabei versuchte er das traditionelle Verhältnis von Bibliothek, Editionsinstitut und Verlag unter dem Eindruck der digitalen Medien neu zu bestimmen, indem er ein Modell beschrieb, in dem in Zukunft die durch öffentliche Mittel geförderten Bibliotheken und Editionsinstitute in einem sehr viel engeren, sich gegenseitig befruchtenden Kontakt zueinander stehen und sich sehr viel stärker dem *open-access*-Gedanken öffnen. Verlage müssten in diesem Dreiecksverhältnis lernen, auch ihre Rolle neu zu definieren. Das bisherige Übergeben der Nutzungsrechte wissenschaftlicher Arbeit zur alleinigen Nutzung der Verlage funktioniert in einer auf der Vernetzungsmöglichkeit von Informationen beruhenden Wissenschaftskultur nicht mehr – kooperatives Arbeiten als künftig auch wirtschaftlich gebotener Regelfall setzt voraus, dass die erarbeiteten Daten langfristig und unbehindert für weitere Forschungen zur Verfügung stehen, die dafür notwendige Langfristigkeit des Zugangs kann aber kein privates Unternehmen garantieren. Die kontroverse Diskussion über diese Probleme soll künftig fortgesetzt werden, um die Verunsicherung, die zur Zeit auf Seiten aller Beteiligten besteht und die in Mainz sehr deutlich wurde, abzubauen.

Frank Zieglers Beitrag zum Wanderbühnenbetrieb im ausgehenden 18. Jahrhundert am Beispiel der Schauspieltruppe Franz Anton von Webers erschien unter dem Titel „Die Webers – eine Familie macht Theater“ in dem von Christoph-Hellmut Mahling im Auftrag der Deutschen Mozartgesellschaft herausgegebenen Augsburger Tagungsbericht *Musiker auf Reisen. Beiträge zum Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert*, der als preiswertes Taschenbuch (19,80 Euro) im Wißner-Verlag kürzlich vorgelegt wurde.

Weber Digital

Es gab vieles zu feiern am 4. Mai 2011 in der Berliner Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz. Anlass des anregenden Abends war die Präsentation der digitalen Anteile der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe.

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn Hans-Ulrich Bieler, Ständiger Vertreter des Bevollmächtigten beim Bund und für Europa des Landes Rheinland-Pfalz, der im Anschluss an die Veranstaltung alle Anwesenden